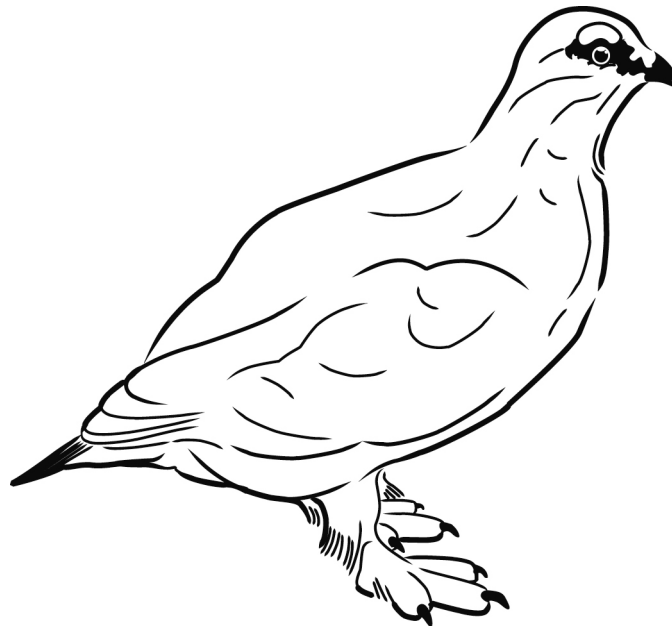


Das Alpenschneehuhn

Lagopus mutus helveticus



4-5 cm



Mountain Wilderness Schweiz Suisse Svizzera Svizra
www.mountainwilderness.ch
info@mountainwilderness.ch
Postfach 413 CH-3007 Bern
Tel +41 (0)31 372 30 00
PC 20 - 5220 - 5

Das Alpenschneehuhn (*Lagopus mutus helveticus*)

Merkmale

Grösse:	35cm
Gewicht:	400 - 600g
Bestand:	ca. 12'000 – 15'000 Paare (in der Schweiz)
Status:	nicht gefährdet

Die Schneehühner haben im Sommer weisse Flügel und einen dunklen Körper, die Weibchen gelbbrauner als die Männchen. Im Winter sind die Tiere ausser dem schwarzen Schwanz reinweiss; das Männchen hat einen schwarzen Streif zwischen Schnabel und Auge sowie besonders zur Brutzeit auffällig rote Augenwülste. Als einzige Vögel vertauschen Schneehühner im Winter ihr braunes Sommerkleid mit einem schneeweissen, das sie vor Feinden verbirgt und, weil es dichter ist, vor Kälte schützt. Selbst die Zehen sind dann befiedert. Nebst einem hervorragenden Kälteschutz bietet dies den Vorteil, dass die Vögel weniger einsinken und damit besser über den Schnee trippeln können.

Unter den Rauhfusshühnern bildet die Gattung der Schneehühner (*Lagopus*) eine Gruppe offenbar eng verwandter Arten. Zwei Kennzeichen charakterisieren die Schneehühner: der bis an die Krallen befiederte Fuss und das vorherrschende weisse Winterkleid dieser Vögel. Beide sind als Klimaanpassungen, d.h.

Anpassungen an Kälte und Schnee anzusehen. Die Schneehühner sind echte Kältevögel. Die Fussbefiederung der Schneehühner besteht aus sehr schmalen länglichen Federchen, die für das bloss Auge fast wie Haare aussehen, so dass eine Ähnlichkeit mit einer Hasenpfote vorhanden ist. Im Winter ist die Fussbefiederung sehr dicht, im Sommer spärlich.

Das weisse Winterkleid der Schneehühner hat zwei Wirkungen. Es gibt Kälteschutz, und weil es den Vogel an seine Umgebung im Schnee anpasst, hat es auch Schutzwirkung. Der Kälteschutz ergibt sich aus der Tatsache, dass ein Körper durch eine weisse Aussenschicht weniger Wärme in eine kalte Umgebung abgibt, als es bei dunklem Gefieder der Fall ist. Ausserdem enthalten weisse Federn in der eigentlichen Federsubstanz, häufiger als dunkle Federn, mikroskopische Luftbläschen, die zum Isolationswert des Gefieders beitragen.

Der Schutz der Schneehühner durch das weisse Winterkleid ist wichtig, denn diese Vögel werden von allerlei Fleischfressern verfolgt. Solange sich das Huhn auf dem Schnee still verhält, entzieht es sich den Blicken seiner Feinde sehr gut.

Fortpflanzung

Balz- und Brutzeit:	Mitte April bis Anfang August
Brutort:	Boden
Gelegegrösse:	5 – 9 Eier
Brutdauer:	21 – 24 Tage
Dauer bis Flugfähig:	10 Tage

Alpenschneehühner leben monogam in Saisonehe. Im Frühling sieht man die Hähne von ihren erhöhten Sitzen mit schwirrendem Flügelgeräusch, knarrend "karr" rufend, im Balzflug in geringer Höhe über 50 m weit fliegen und in Schlangenlinien zurückkehren. Mit seinen weissen Flügeln bei rot-braunem Körper fällt der Hahn im

Flug sehr auf, am Boden ist er kaum mehr zu sehen. Die Balz findet zwischen Mitte April bis Anfang August statt. Die Eier werden in eine Nestmulde unter Steinen oder Zwergsträuchern gelegt. Die Küken verlassen als Nestflüchter innerhalb des ersten Tages das Nest. Nach einigen Tagen schliessen sich mehrere Familien zu Flügen von 20 - 50 Tieren zusammen, die sich im Winter in kleinere Trupps teilen.

Verhalten

Wenn ein Mensch sich nähert, ducken sich die Hühner zuerst und bleiben am Ort, kommt er näher, werden sie wachsam und stehen, kommt er noch näher, so können sie davonrennen oder sie zeigen Flugintentionsbewegungen (Kopf erhoben, Gefieder fest an den Körper gepresst mit Nickbewegungen und Flügel- und Schwanzzucken). Wenn die Gefahr weiter zunimmt, fliegen sie weg.

Bei Annäherung eines Fuchses oder Hundes äussern die Vögel einen scharfen Warnruf, der andere auch aufmerksam macht. Wenn sich der Feind auf 30m genähert hat, fliegen die Hühner auf.

Lebensraum und Nahrung

Während der Eiszeit war das Alpenschneehuhn über ganz Mitteleuropa verbreitet. Als es wärmer wurde, zog es sich nach Nordeuropa und in die Alpen zurück. Vorwiegend in einer Höhe von 2000 bis 2500 m hält es sich hier am liebsten in blockübersäten Hängen mit Kuppen und Runsen auf, die reichlich Warten und Deckung bieten. Hier findet es auch die Zwergsträucher und Alpenkräuter, von deren Trieben, Knospen, Samen und Beeren es sich ernährt. Überschreitet die Temperatur 15 Grad Wärme, wird es ihm zu heiss und es sucht einen Ort im Schatten auf. Nach der Brutzeit streifen die Schneehühner vermehrt umher und können dann gelegentlich bis in Höhen von 3600 m gelangen. Mit dem Einschneien im Herbst begeben sie sich ins Brutgebiet zurück, wo die Hähne wieder mit Balzen beginnen und ein Territorium besetzen. Den Winter verbringen sie danach einzeln oder in lockeren, kleinen Trupps.

Bei grimmiger Kälte und zur Nachtruhe begeben sie sich in tiefe, selbstgegrabene Schneelöcher, wo sie sich erwärmen können.

Im Lebensraum der Schneehühner herrschen im Winter besonders harte Witterungs- und Ernährungsbedingungen. Einer Nahrungsverknappung kann durch das Aufsuchen von ausgedehnten Birken- und Weidenbeständen begegnet werden. Die Äsung erfolgt selektiv, der Nährstoffgehalt der Pflanzen spielt eine wichtige Rolle.

Wesentlich ist die Verdaulichkeit der Nahrung. Die Anpassung des Verdauungssystems an die rohfaserreiche Winternahrung erlaubt eine Erhöhung der Verdauungsleistung.

Spuren

Die Schneehühner haben von Federn bekleidete Zehen, was bewirkt, dass die Tritte, die man hauptsächlich im Schnee sieht, verschwommen und unscharf werden und dass die Zehenabdrücke sehr breit wirken. Die Länge des Trittes ist 4-5cm. Die Spurbahnen sieht man vielfach auf Heiden- und Moorgelände mit Kleinbüschen, auf dem sie ineinander schlängelnde und sich windende Bänder bilden.

Im Winter besteht die Losung gewöhnlich aus Resten verschiedener Knospen und ist sehr feinkörnig und kompakt, doch kann sie auch aus gröberen Pflanzenteilen bestehen und dann in der Beschaffenheit an die Losung des Auerwilds erinnern.

Reaktion gegenüber Wintersportler

Einen Einfluss auf die Verteilung der Territorien in einem Gebiet könnte der Wintertourismus haben. Es gibt Hinweise, dass in Gebieten ohne Wintertourismus die Bestandsdichte höher ist als in solchen mit einer starken Belastung.

Der Schneehuhnbestand in der Schweiz fluktuiert um bis zu 20% der Populationsgröße (European Bird Populations. Estimates and Trends. 2000). Hierin zeigt sich die besonders schwierige ökologische Situation unter der die Schneehühner überleben, aber auch ihre Anpassungsfähigkeit und somit die Kompensationsmöglichkeit von Bestandsverlusten. Vorstellbar ist jedoch, dass Sportaktivitäten einen zusätzlichen signifikanten Belastungsfaktor darstellen, wodurch die Kompensationsmöglichkeiten an Grenzen stoßen können.

Gefährdet ist das Alpenschneehuhn vor allem durch hohe Energieverluste während des Winterhalbjahres. Störung durch Wintersport (Tourengehen u.ä.), besonders abseits ausgewiesener Pisten kann das Energiedefizit noch verstärken.

Rücksichtnahme: Im Bereich der Waldgrenze und in den Zwergstrauchlagen ist für Wintersportler grosse Zurückhaltung gefordert.

Literatur:

Höhn, E.O., 1980: Die Schneehühner. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt

Bang, P., Dahlström, P., 1994: Tierspuren. BLV Verlagsgesellschaft mbH, München
Wien Zürich